

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Wochenschrift  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementpreis  
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Frangirlohn 1 Mk. 20 Pf.  
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Frohmann, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Ergebirge).  
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einpaltige Corpustexte 10 Pf.,  
amtliche Inserate 25 Pf. die Corpustexte,  
Reklamen pro Zeile 20 Pf.  
Alle Postanfragen und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 141.

Donnerstag, den 28. November 1895.

8. Jahrgang.

Aue, Polizei- und Standesamtsbezirke.

Montag, den 2. September 1895

geschlossen.

Die Sparkasse, die Steuereinnahme u. das Bauamt bleiben dagegen wäh-  
rend des ganzen Tages geöffnet.

Aue, am 28. November 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyßmar, Bürgermeister. Wagnitz.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
frei willkommen.

Am nächsten Sonntag, 1. Dezbr., dem 1. Adventsonntag, finden in unseren beiden Kirchgemeinden, in Aue mit Auerhammer und in Ritzschlein-Zelle die Kirchenvorstandswahlen in den betr. Kirchen gleich nach beendeter Vormittagsgottesdienst statt. Zur Teilnahme an der Wahl sind nur die Gemeindeglieder berechtigt, welche sich während der bekannt gegebenen Frist in die Wähllisten haben aufnehmen lassen. Eisenfod, 25. November. Gestern Abend gegen 11 Uhr erlöste wieder Feuer in unserer Stadt. Es brannte die dem Oekonom Louis Pegolet gehörige, hinter den Häusern des Brühl gelegene massive Scheune, welche bereits vor 21 Jahren einmal abgebrannt ist. Es scheint wie damals wieder böswillige Brandstiftung von fremder Hand vorzuliegen. Der Salamitof, welcher nicht versichert war, erlittet großen Schaden, da ihm nicht nur die ganze Scheune, sondern auch sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte mit verbrannt sind. (Erzg. Bf.)

## Aus Sachsen und Umgegend.

Werdau, 18. Nov. Am Mittwoch vergiftete sich ein hiesiger Tischlergehilfe, der Vater von drei Kindern ist, mittels Arsenik. Die Ursache dürfte in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

Plauen i. V., 19. November. Der sächsische Kreisturnrath hatte an die Turnerschaft in Plauen im Vogtlande das Ersuchen gerichtet, das zweite sächsische Kreisturnfest für 1897 zu übernehmen. Infolge dessen traten jüngst alle Vorstände der sechs Turnvereine in Plauen zu einer Beratung zusammen, welcher auch Kreisvertreter Vier aus Dresden beiwohnte. Man beschloß, das Fest zu übernehmen, vorausgesetzt, daß die Stadt und Bürgerschaft das Unternehmen finanziell und wirthschaftlich unterstützen, da es sich nicht nur um ein Turnerspektakel, sondern auch um ein Volksfest handeln wird.

Leipzig, 20. Novbr. Zum Wettbewerb um das Bismarck-Denkmal sind 32 Projekte, Zeichnungen und Modelle eingegangen. Nach stattgefundener Prämiation wird die Ausstellung in den Räumen der Georgenhalle (des alten Reichsgerichtsgebäudes) erfolgen.

Gestern Nachmittag wurde in Eutritzsch eine 38-jährige Milchhändlerin aus Gohndelwitz, die mit einem Hundegeschirre auf dem Heimwege begriffen war, von einem Laßgeschirre überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Kutscher des Laßgeschirres fuhr ungesäumt weiter und es hat sein Name bisher noch nicht festgestellt werden können. Inwieweit ihm ein Verschulden an dem Unglücksfalle beigemessen werden kann,

werden die weiteren Erörterungen ergeben.

Dresden, 17. Nov. An dem großen Loose, welches kürzlich in eine hiesige Kollekte fiel, partizipiert den „Dr. Nachr.“ zufolge auch ein hiesiges Dienstmädchen mit ihren beiden Schwestern und einer Freundin. Jeder der Glücklichen spendete Fortuna ca. 18 000 Mark.

Die Hälfte des großen Loose ist, wie aus Berlin gemeldet wird, dorthin gefallen. Daran sollen unter Anderen ein Tischler- und ein Schumaergehilfe, sowie ein alleinstehendes Fräulein einen Antheil haben.

„Man soll es gar nicht für möglich halten“, so schreibt der „Virn. Anz.“, daß solche Sachen, wie die nun folgenden, vorkommen könnten. Kommt da ein „Baumeister“ aus Dresden nach hier mit 6 bis 8 Arbeitern, läßt Grund zu einem Hause graben und der Bau beginnt ganz flott nach allen Regeln der Kunst. Nach drei Wochen verkauft der Baumeister sein Haus an den Polier und als die Mauer endlich ihren Lohn haben wollten, stellte sich das Unglaubliche heraus, daß die Baustelle noch gar nicht gekauft war. Die Arbeiter gingen nun schweigend zum Gewerbeamt, welches ihnen zu ihrem Rechte verholfen hat. Auch ein Leberant, dem gegen 400 Mark auf dem Spiele standen, hat dieselben glücklich gerettet, während die anderen vorläufig das Nachsehen haben. Wie sich der Mann die Regelung vorgestellt hat, kann man sich nicht denken. Ein gerichtliches Nachspiel dürfte folgen.

Ein scharflich's Eifersuchtsdrama, bei dem ein Ehepaar zum Opfer gefallen ist, hat sich vor einigen Tagen hier abgespielt. Der Name des so entsetzlich aus dem Leben geschiedenen Ehepaars ist Läser (nicht Lasser). Frau Läser war eine schöne, stattliche Frau in mittleren Jahren und näherte sich durch Schneidern, während ihr Mann, Maurer von Beruf, eine wenig ansehnliche Person war. Er ist durch seinen nebenbei betriebenen Handel mit Büchern bei der Nachbarschaft sehr bekannt. Die beiden Ehegatten lebten von einander getrennt, doch ist Läser zu seiner Frau gekommen und hat Einlaß verlangt, jedoch stets abgewiesen worden. Endlich ist es ihm doch gelungen, in die festliche Wohnung seiner Frau einzudringen, wo sich der grauliche Act, dem ein lauter Wortwechsel voranging, abgespielt hat. Frau Läser lag, einen fürchterlichen Anblick gewährend, mit blutüberströmtem Antlitz in einer großen Blutlache vor der Thür der Wohnung der Frau Schröder, ihrer Wirthin, auf dem Gange, während ihr Gatte hinter der Thür seinen Geist aufgegeben hat. Zu Füßen des Leichnams lag ein Revolver. Der Kampf zwischen dem rasenden Manne u. der todesgekündeten Frau muß, nach den blutbesudelten Wänden und sonstigen Spuren zu urtheilen, ein fürchterlicher gewesen sein. Die erste Hilfe rief ein Bewohner des Nachbarhauses auf die Nachricht durch das gestrichelte Mädchen telefonisch herbei. Als der Mann dann mit dem inzwischen

angekommenen Polizisten vordrang, fand er nur noch die beiden Leichen in der beschriebenen Weise vor. — Die Leiche, wirthin der Ermordeten kam gegen 1/1 Uhr am Thabor an nachdem sie erst kurz zuvor das Vorcommissariat verlassen hatte. Die alte Frau war fast von Sinnen und wankte mit gefalteten Händen, von Nachbarn geleitet, die Treppe empor. Die Nachbarschaft ist fürchterlich erregt.

Riesa, 8. November. Gestern wurde der Leichnam des seit dem 15. October vermißten Kaufmanns Heinrich Lohmann aufgefunden. Derselbe lag in der Zehnabach oberhalb Poppitz, unweit der alten Schule. Zwei Frauen, welche da vor zusammengesunken, entdeckten den Leichnam und es fand alsdann nach erstatteter Anzeige dessen Aufhebung statt.

Reibitz. Die verpeiste Ratte. Eine äußerst seltene Wette, welche die Verpeisung eines Beamten zur Folge hatte, ist hier zum Austrag gebracht worden. Einige junge Leute unterhielten sich von den Drangsalen der Einwohner von Paris während der Belagerung im Jahre 1870. Hierbei äußerte der Eine, er könne sich nicht entsinnen, eine Ratte zu essen. Sofort erbot sich ein junger Beamter zum Verspeisen einer gebratenen Ratte, wie dies in Paris damals häufig geschehen sei. Die Wette wurde angenommen, und im Beisein seiner Freunde verzehrte der junge Mann den eigenartigen Braten. Die vorgelegte Behörde des Beamten war indeß mit dieser Wette nicht einverstanden und ließ ihn verzeihen.

Wittweien. Der Polier ist es gelungen, fünf 17-jährige Durchschnitten zu machen, welche seit vier Wochen in den Abendstunden in hiesigen Verkaufsläden kleinere Diebstähle ausgeführt haben. Diese Langfinger führten die Diebstähle in der Weise aus, daß sie zu Zweien und Dreien in die Läden gingen und noch ehe der Laden-Inhaber den Laden betrat, sich Jeder einen Gegenstand aneignete. Den Laden-Inhaber fragten sie nach einem Verkaufsartikel, den derselbe nicht führte. War der Artikel zu haben, so bezeugten sie sich, diesen anzusehen. In den wenigsten Fällen war es den Geschäfte-Inhabern bekannt, daß ihnen Waaren entwendet worden sind. Eine Durchsuchung der Wohnungen beiderseits Cartons, Hemdenkragen, Schlipsen ein, Schlipsringe, Musikinstrumente und Spielwaaren zu Tage. Zwei Männer, welche die Hauptthäter waren und wegen Diebstahls verurtheilt sind, wurden sofort in Gewahrsam genommen, während die Anderen vorläufig noch auf freiem Fuße gelassen werden.

Muster franco ins Haus größte Auswahl	<b>Buxkin</b> doppelbreit per Meter à Mk. 1.35
	<b>Cheviot</b> doppelbreit per Meter à Mk. 1.95 versenden in einzelnen Metern franco
	Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

**Louis Sachadä,**  
vis-à-vis der „Lederschürze“ Aue, Erzg., Schwarzenbergerstr. 86.  
Größtes  
**Strumpf-, Wollwaaren- & Tricotagengeschäft**  
am Plage,  
hält sich der geehrten Bewohnerschaft von Aue und Umgegend bei Einkäufen einschlägiger Artikel bestens empfohlen.  
Große Auswahl. Solide Waaren. Billige Preise.  
Eigene Strumpfstrickerei.  
NB. Ausverkauf sämtlicher vorjährigen Winterwaaren zum Einkaufspreis und darunter.

**Mein Patent-Bureau**  
besorgt prompt und sachgemäß die Nachsuchung von Patenten, Gebrauchsmustern und Schutzmarken aller Art im In- und Auslande, sowie die Führung patentrechtlicher Streitigkeiten.  
Dr. Ramm,  
Patentanwalt, Gerichtsath a. D., Berlin,  
Königsgräberstraße 48.

**! Noch können Sie ein Tulpenbeet anlegen. !**  
Um zu räumen, liefern wir franco und postfrei:  
200 einf. Tulpen gemischt für Mk. 4.—  
200 gef. Tulpen " " 5.—  
200 einf. u. gefüllte Tulpen " " 4.50  
150 einf. Tulpen i. Sorten " " 4.50  
150 gef. Tulpen i. Sorten " " 5.50  
70 Hyacinthen f. Garten " " 6.—  
Senden Sie umgehende Postanweisung oder Betrag in Briefmarken.  
Blumenzwiebelzüchterei Juis ter Juis,  
Noordwijk b. Haarlem.



**Königl. Landesamt zu Aus.**

Monat Oktober 1895.

ten: 1. Dem Schlosser Ernst Wilhelm Pusch 1 Sohn. 2. Dem Fabrikarbeiter Peter Schein 1 Tochter, 3. Der Ernst Paul Günther 1 Sohn. 4. Dem Blau- er Gottsch. Herm. Schmidt 1 Tochter. 5. Dem Hand- 19 Louis B. 1 Tochter. 6. Dem Fabrikarbeiter Herm. Gurotsch 1 Sohn. 7. Dem Monteur Ernst 1 Tochter. 8. Der Fabrikarbeiterin Wilhelmine Tochter. 9. Dem Schlosser Bernhard Gustav Tochter. 10. Dem Fabrikarbeiter Paul Keller 1 Tochter. 11. Dem Holzbildhauer Herm. Friedrich Markstein ammer 1 Tochter. 12. Dem Metzger Paul Gustav 1 Sohn. 13. Dem Schlosser Herm. Gustav Tochter. 14. Dem Schneider-Botomotifkünstler Carl Wilde 1 Tochter. 15. Dem Fabrikarbeiter K. Herm. Sohn. 16. Dem Streckenarbeiter Carl Emil Landner 17. Dem Metzger Albert Gust. Schödel 1 Sohn. 18. Dem Fabrikarbeiter Paul Robert Wein 1 Tochter. 19. Schumann Friedrich Ernst Boigt 1 Sohn. 20. Holzbildhauer Louis Eduard Puschmann 1 Sohn. 21. Dem Tischlermeister Friedrich Bernhard Rehm, 1 Tochter. 22. Dem Tischlermeister Gustav Louis Schödel 1 Sohn. 23. Dem Holz- bildhauer Gustav Herm. Schreyer 1 Sohn. 24. Der Spulerin Selma Solger 1 Sohn. 25. Dem Uhrmacher Alfred Prädicow 1 Tochter. 26. Dem Aufschneider Theodor Friedrich Rehm 1 Tochter. 27. Dem Schenkwärter Carl Robert Friedrich 1 Sohn. 28. Dem Webermeister Friedrich Emil Richter 1 Sohn. 29. Dem Metallarbeiter Ernst Herm. Boos 1 Sohn. 30. Dem Drechsler Alexander Windisch 1 Tochter. 31. Dem Maschinen- bauer Carl Emil Schödel 1 Tochter. 32. Dem Wagena- schenker Paul Friedrich Reinhold 1 Sohn. 33. Dem Webe- arbeiter Carl Richard Meyer 1 Sohn. 34. Dem Handelsmann Gustav Paul Wölter 1 Sohn. 35. Dem Maschinenbauer Friedrich Otto Trüblich 1 Tochter. 36. Dem Appretur- arbeiter Aug. Friedr. Emil Schmitz 1 Sohn. 27. Dem Steinmetz Carl Friedrich Günther in Auerhammer 1 Tochter. 38. Dem Refecto-Botomotifkünstler Carl Oscar Köhning 1 Sohn. 39. Der Stepperrin Marie Blument 1 Sohn. 40 u. 41. Dem Blauschneiderei Eduard Louis Rudolf Zwillinge, 1 Sohn, 1 Tochter. 42. Dem Maschinenbauer Julius Emil Weigel 1 Sohn. 43 u. 44. 2 todtgeb. Knaben.

Eheschließungen. 1. Der Postdirektor Friedrich Wilhelm Reinert mit der Amtsgerichtsrathswitwe Amalie Franziska Koch geb. Krohnert aus Paderborn. 2. Der Steinbruchbesitzer Wit- we Anton Boigt mit der Witwe Ernestine Paula Schmidt geb. Schindler aus Carlshof. 3. Der Eisenhändler Max Albin Ge- sig mit der Bildhauerin Fanny Auguste Schürer aus Leipzig. 4. Der Holzbildhauer Gustav Albert Bodel mit der Weißwaren- händlerin Anna Bina Meyer von hier. 5. Der Zimmermann Witter Carl Otto Kothe in Bodau mit der Witwe Marie Joh. Kiebel, geb. Metzel von hier. 6. Der Maschinenbauer Artur Leopold Kübler mit Lisa Biddy Rudert aus Friedrichs- grün. 7. Der Oberkassierer an der Staatsbahnstation Witter Carl Anton Fern aus Chemnitz mit der Witwe Ernestine Wil- helmine Hofstrog geb. Ebert von hier. 8. Der Fleischer Anton Richard Schumann in Rengefeld mit Emma Marie Schmidt Tochter des Schumachermeisters Schmidt von hier. 9. Der Maurer Josef Karlicek mit der Handarbeiterin Rosa Zanda aus Jambouren, Böhmen.

Todesfälle: 1. Una Marie Schmitz, Tochter des Formers Schmitz 8 Monate. 2. Walter Guido Sternkopf, Tochter des Bäckers Guido Sternkopf. 1 Monat. 3. Wida Anna Stern- kopf, geb. Rehnert, Ehefrau des Bäckers Guido Sternkopf 18 Jahre 10 Mon. 4. Paul Emil Bödich, Sohn des Fabrikar- beiters Aug. Bödich in Auerhammer 5 Wochen. 5. Die Wit- we Ernestine Wilhelmine Kraus, geb. Seidel, 63 Jahre 9 M. 6. Alfred Max Hofmann, Sohn des Schumachers Theo- dor Hofmann, 6 Mon. 7. Max Schädelich, Sohn des Feuer- wehrmanns Ernst Louis Schädelich 1 Jahr. 8. Anna Wilde, To-chter des Refecto-Botomotifkünstlers Heinrich Wilde, 1 Stunde. 9. Robert Erwin Ermit, Sohn der Tischlerin Martha Em- ma Ermit 1 Jahr. 10. Auguste Wilhelmine Köhler, geo- gornig, Ehefrau des Schlossers Oscar Albin Köhler 29 Jahre 10 Mon. 11. Ernst Kurt Pusch, Sohn des Schlossers Ernst Pusch, 15 Tage. 12. Lisa Antonie Rehm, Tochter des

Maschinenbauers Ernst Herm. Rehm, 3 Mon. 22 Tage. 13. Olga Anna Weis, Tochter des Fabrikarbeiters Aug. Louis Weis, 17 Tage. 14. Anna Wida Kraus, Tochter des Schlo- fers Friedrich Otto Kraus, 2 Mon. 28 Tage. 15. Der Schiffs-Decker Richard Friedrich Fischer 40 Jahre. 16. Wida Minna Ridel, Tochter des Cart-maschinenbauers Franz Heinrich Ridel, 5 Mon. 17. Die Witwe Sophie Pauline Richter, geb. Brunert, 58 Jahre. 18. Curt Walter Müller, Sohn d. Tischlers Rich. Max Müller, 8 Mon. 19. Die Witwe Hen- riette Ungertin, geb. Roshach in Auerhammer, 70 Jahre 10 Mon. 20. Der Strumpfwarenfabrikant Adolf Zanger aus Thalheim, 89 Jahre. 21. Der Steinmetz Franz Ludwig Hahn aus Reufshädel, 80 Jahre. 22. Mathilde Johanne Reigner Tochter des Maurers Gustav Emil Reigner, 8 Monate.

**Königl. Landesamt zu A. S. S.**  
Monat November 1895.  
Geburten. 1. Dem Eisenhändler Heinrich Rich. Landner 1 Sohn. 2. Dem Maurer Ernst Paul Rehm 1 Sohn. 3. Dem Fabrikarbeiter Herm. Ernst Richter 1 Tochter. 4. Dem Tuchhändler Otto Günther 1 Sohn. 5. Dem Locomotivfä- hrer Curt Wildfeuer 1 Tochter. 6. Dem Kaufmann Herm. Georg Bruner 1 Sohn. 7. Dem Bremser Max Hermann Kl. in Hempel 1 Tochter. 8. Dem Bad arbeiter Herm. Eduard Winter 1 Tochter. 9. Der Weberin Marie Wilhelmine Fischer 1 Sohn. 10. Dem Mineralwasserfabrikant Carl Herm. Reihhorn 1 Tochter. 11. Dem Eisenhändler Carl Heinr. Hübschmann, 1 Sohn. 12. Dem Hausbesitzer Er. Freyer, Franz Rühlmann 1 Tochter. 13. Dem Geschäftsführer Christ. Aug. Schindler 1 Tochter.

Eheschließungen: 1. Der Cementarbeiter Friedrich Edmund Frisch mit der Stepperrin Pauline Hedwig Groß von hier.  
Todesfälle: 1. Emma Frieda Schultze, Tochter des Geschäftsführers Michael Schultze, 9 Mon. 13 Tage. 2. Martha Elna Kaufsch, Tochter des Fabrikarbeiters Carl Heinr. Kaufsch, 2 Mon. 13 Tage.

Je rbsarbeiten. Wen die Herbstbestellung sich ihrem Ende naht, so pflegt der Landwirt aufzunehmen, denn die dringlich- sten Arbeiten des laufenden Jahres sind dann beendet. Aber beschaulicher Ruhe kann sich der Bauer des Bodens deshalb doch nicht hingeben, denn sofort erhebt sich eine neue Aufgabe: der nicht bestellte Acker muß für die Frühjahrssaat hergerich- tet werden. Nicht umsonst heißt es: „Vor Winter gepflügt, ist halb geerntet.“ Und der Bauwart, der die Wahrheit dies- es Sprichwortes erkannt hat, weiß, daß er dann erst in das Winterquartier einziehen darf, wenn der letzte der im nächsten Frühjahr zu bestellenden Acker in rauher Erde liegt, dann kann er den Pflug in den Schuppen stellen, jetzt arbeits die Natur für ihn. Nach dem Umpflügen kommt die atmosphäri- schen Einflüsse auf dem Acker voll zur Geltung. Frost und Thau- weicher, Trockenheit und Nässe in ewigem Wechsel paieren und lockern den Boden und verschaffen ihm die Wärme. Dem Ueber- handnehmen des Unkrautes sowie des pflanzenfeindlichen Unge- ziefers wird vorgebeugt und was wesentlich ist, wir gewinnen an Zeit bei der Frühjahrsbereitung, da die zu voller Tiefe ge- grabene Herbstfurche als Saarfurche im Frühjahr dient. Ferner kommt in Betracht, daß die Persönlichkeit so recht geeignet ist, die mineralischen Düngemittel, wie Thomasmehl, Knochenmehl und Kainit dem Boden einzuverleiben. Bekannt ist die Wirksamkeit aller dem Boden zugeführten Düngemittel von der möglichst gleichmäßigen Verteilung derselben abhängig. Und diese können wir auf keinem anderen Wege so vollkommen herbeizuführen, als wenn wir die Düngemittel vor dem Umpflügen ausstreuen. Auch der Umstand, daß wir die genannten Düngemittel, die wir doch stets in größerer Menge, je 2 bis 3 Ctr. pro Morgen anzuwenden pflegen, bei den Herbstarbeiten in aller Ruhe aus- streuen können, daß wir also mit dieser leichten Aufgabe bei der Arbeit der im Frühjahr obliegen an uns herantretenden Arbeiten nichts mehr zu thun haben, fällt ins Gewicht.

Daß die im Thomasmehl und Kainit enthaltenen Pflanzen- nährstoffe vom Boden festgehalten werden, und dabei ihre Wir- klichkeit vollständig bewahren, ist das im Frühjahr von den Pflanzen sofort aufgenommen werden, ist bekannt genug. Und auch darüber ist jeder Zweifel ausgeschlossen, daß die im Früh-

jahr zu bestellenden Pflanzen, Sommergetreide, Leguminosen, Wurzelpflanzen, Mais, Buchweizen. Ein u. s. w. für die Dar- bietung ausreichender Mengen phosphorsäure- und kalireicher Nahrung dankbar sein werden.  
Aus diesen Gründen betrachten wir die Ausbringung der Kaliphosphat-Düngung als eine dringliche Herbstarbeit, die in vortheilhafter Weise mit dem Herbstpflügen verbunden wird. Zu bemerken bleibt noch, daß auf schwerem Boden die Kali- Düngung schwächer bemessen wird als oben angegeben ist, weil leicht auch ganz unterbleiben kann, wenn nicht Induräten oder Kartoffeln zum Verkauf in stärkerem Maße angebaut werden.

Als siebenter Band des vierten Jahrgangs der Veröffent- lichungen des „Vereins der Bücherfreunde, Berlin“, erschien soeben: „Deutschlands Kolonien, ihre Gestaltung, Entwick- lung und Hilfsquellen“ von Rudolph Schmidt. II. Teil: Westafrika und Ostafrika, 28 Bogen. Preis gebunden M. 5. —, gebunden M. 6. —.

Inhalt: 1. Kapitel: Das Schutzgebiet Kamerun. Der Boden und das Klima u. c. — Die Bewohner und die Hauptpläne des Schutzgebietes — Die Verhältnisse in Kamerun — Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Kamerun — Die Forschungs Expeditionen im Kamerungebiet.

2. Kapitel: Das Togo-Land. Das Land und seine Be- völkerung — Wie Togo unter deutsche Schutzherrschaft gestellt wurde — Die Erziehung und Verhältnisse von Togo-Land.

3. Kapitel: Deutsch-Südwestafrika. Die geographische und wirtschaftliche Lage — Die Bevölkerung von Deutsch-Südwest- afrika — Die baderische Erwerbung in Namibia. — Deutschlands Vorgehen in Südwestafrika — Die Entwicklung des südwestafrikanischen Schutzgebietes.

4. Kapitel: Die deutschen Missionen in den westafrika- nischen Kolonien.

5. Kapitel: Das deutsche Schutzgebiet in der Südsee, Kaiser-Wilhelms-Land — Der Bismarck-Archipel — Die Salomonen-Inseln — Die Marshall-Inseln — Die Idioten der Neu-Guinea-Kompanie und die wirtschaftliche Bedeutung des Schutzgebietes der Südsee.

6. Kapitel: Die Samoa-Inseln  
Anhang: Ein Namensverzeichnis  
Karten: Der Kamerun und das Rindungengebiet des Buri und Rungo — Das deutsche Kamerun-Gebiet — Das deutsche Togo-Gebiet — Der mittlere Teil von Deutsch-Südwest- afrika — Kaiser Wilhelms-Land und Bismarck-Archipel — Die Samoa-Inseln.

Mit dem nunmehr in zwei Bänden vollständig vorliegen- den Werk, bietet der „Verein der Bücherfreunde“ dem deut- schen Publikum eine eingehende Schilderung unserer überseei- schen Besitzungen, wie sie für einen gleich billigen Preis bis- her noch nicht existierte.

Ueber den „Verein der Bücherfreunde“ selbst erleiht jede Buchhandlung sowie die Verlagsbuchhandlung Scholl u. Grund, Berlin W. 62, Kurfürstendamm 138, jederzeit gern Auskunft.

Im Verlage von Henschel u. Tiedter in Dresden ist unter dem Titel „F. Henschel und Tiedter“ eine Schrift erschienen, welche einem weitgehenden Bedürfnis entspricht. Denn bei der wohl an jeden Staatsbürger heranreichenden Notwendig- keit, sich mit Nachrichtenangelegenheiten versehen zu müssen, macht sich der Mangel einer zuverlässigen und zugleich leicht verständlichen Anleitung über die in Sachen geltenden gesetzlichen Bestimmungen auf diesem Gebiete sehr geltend. — Vorstehen- de Schrift bietet einen trefflichen Führer und Ratgeber in allen Nachrichtenangelegenheiten und wird jedem, der ein Testament zu machen beabsichtigt oder an einer Erbschaft beteiligt ist, sowie auch allen, welche als Vormund, Testamentvollstrecker u. s. w. Kenntnis der betr. Ver- fahre haben müssen, vorzügliche Dienste leisten.

**Henneberg-Seide**

— nur echt, wenn direkt an meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farblich, von 89 Pf. bis 18,65 p. Meter glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

6 Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. k. Hof.), Zürich.

**Eisenbahn-Fahrplan.**

Gültig ab 1. Oktober 1895.

Dresden - Chemnitz.					Chemnitz - Dresden.				
ab Dresden	4,44	8,27	1,28	6,30	ab Chemnitz	5,08	8,98	1,12	6,56
ab Zwettl	5,44	9,19	2,10	7,31	ab Dresden	6,08	9,98	2,02	7,56
ab Chemnitz	6,44	10,18	3,27	8,27	ab Zwettl	7,08	10,98	3,14	8,56
ab Dresden	7,44	11,18	4,45	9,27	ab Chemnitz	8,08	11,98	4,32	9,56
ab Zwettl	8,44	12,18	5,62	10,27	ab Dresden	9,08	12,98	5,50	10,56
ab Chemnitz	9,44	13,18	6,80	11,27	ab Zwettl	10,08	13,98	7,08	11,56
ab Dresden	10,44	14,18	8,07	12,27	ab Chemnitz	11,08	14,98	8,26	12,56
ab Zwettl	11,44	15,18	9,24	13,27	ab Dresden	12,08	15,98	9,44	13,56
ab Chemnitz	12,44	16,18	10,42	14,27	ab Zwettl	13,08	16,98	10,62	14,56
ab Dresden	13,44	17,18	11,59	15,27	ab Chemnitz	14,08	17,98	11,80	15,56
ab Zwettl	14,44	18,18	12,77	16,27	ab Dresden	15,08	18,98	12,98	16,56
ab Chemnitz	15,44	19,18	13,94	17,27	ab Zwettl	16,08	19,98	14,16	17,56
ab Dresden	16,44	20,18	15,12	18,27	ab Chemnitz	17,08	20,98	15,34	18,56
ab Zwettl	17,44	21,18	16,29	19,27	ab Dresden	18,08	21,98	16,52	19,56
ab Chemnitz	18,44	22,18	17,47	20,27	ab Zwettl	19,08	22,98	17,70	20,56
ab Dresden	19,44	23,18	18,64	21,27	ab Chemnitz	20,08	23,98	18,88	21,56
ab Zwettl	20,44	24,18	19,82	22,27	ab Dresden	21,08	24,98	20,06	22,56
ab Chemnitz	21,44	25,18	21,00	23,27	ab Zwettl	22,08	25,98	21,24	23,56
ab Dresden	22,44	26,18	22,18	24,27	ab Chemnitz	23,08	26,98	22,42	24,56
ab Zwettl	23,44	27,18	23,36	25,27	ab Dresden	24,08	27,98	23,60	25,56
ab Chemnitz	24,44	28,18	24,54	26,27	ab Zwettl	25,08	28,98	24,78	26,56
ab Dresden	25,44	29,18	25,72	27,27	ab Chemnitz	26,08	29,98	25,96	27,56
ab Zwettl	26,44	30,18	26,90	28,27	ab Dresden	27,08	30,98	27,14	28,56
ab Chemnitz	27,44	31,18	28,08	29,27	ab Zwettl	28,08	31,98	28,32	29,56
ab Dresden	28,44	32,18	29,26	30,27	ab Chemnitz	29,08	32,98	29,50	30,56
ab Zwettl	29,44	33,18	30,44	31,27	ab Dresden	30,08	33,98	30,68	31,56
ab Chemnitz	30,44	34,18	31,62	32,27	ab Zwettl	31,08	34,98	31,86	32,56
ab Dresden	31,44	35,18	32,80	33,27	ab Chemnitz	32,08	35,98	33,04	33,56
ab Zwettl	32,44	36,18	33,98	34,27	ab Dresden	33,08	36,98	34,22	34,56
ab Chemnitz	33,44	37,18	35,16	35,27	ab Zwettl	34,08	37,98	35,40	35,56
ab Dresden	34,44	38,18	36,34	36,27	ab Chemnitz	35,08	38,98	36,58	36,56
ab Zwettl	35,44	39,18	37,52	37,27	ab Dresden	36,08	39,98	37,76	37,56
ab Chemnitz	36,44	40,18	38,70	38,27	ab Zwettl	37,08	40,98	38,94	38,56
ab Dresden	37,44	41,18	39,88	39,27	ab Chemnitz	38,08	41,98	40,12	39,56
ab Zwettl	38,44	42,18	41,06	40,27	ab Dresden	39,08	42,98	41,30	40,56
ab Chemnitz	39,44	43,18	42,24	41,27	ab Zwettl	40,08	43,98	42,48	41,56
ab Dresden	40,44	44,18	43,42	42,27	ab Chemnitz	41,08	44,98	43,66	42,56
ab Zwettl	41,44	45,18	44,60	43,27	ab Dresden	42,08	45,98	44,84	43,56
ab Chemnitz	42,44	46,18	45,78	44,27	ab Zwettl	43,08	46,98	46,02	44,56
ab Dresden	43,44	47,18	46,96	45,27	ab Chemnitz	44,08	47,98	47,20	45,56
ab Zwettl	44,44	48,18	48,14	46,27	ab Dresden	45,08	48,98	48,38	46,56
ab Chemnitz	45,44	49,18	49,32	47,27	ab Zwettl	46,08	49,98	49,56	47,56
ab Dresden	46,44	50,18	50,50	48,27	ab Chemnitz	47,08	50,98	50,74	48,56
ab Zwettl	47,44	51,18	51,68	49,27	ab Dresden	48,08	51,98	51,92	49,56
ab Chemnitz	48,44	52,18	52,86	50,27	ab Zwettl	49,08	52,98	53,10	50,56
ab Dresden	49,44	53,18	54,04	51,27	ab Chemnitz	50,08	53,98	54,28	51,56
ab Zwettl	50,44	54,18	55,22	52,27	ab Dresden	51,08	54,98	55,46	52,56
ab Chemnitz	51,44	55,18	56,40	53,27	ab Zwettl	52,08	55,98	56,64	53,56
ab Dresden	52,44	56,18	57,58	54,27	ab Chemnitz	53,08	56,98	57,82	54,56
ab Zwettl	53,44	57,18	58,76	55,27	ab Dresden	54,08	57,98	59,00	55,56
ab Chemnitz	54,44	58,18	59,94	56,27	ab Zwettl	55,08	58,98	60,18	56,56
ab Dresden	55,44	59,18	61,12	57,27	ab Chemnitz	56,08	59,98	61,36	57,56
ab Zwettl	56,44	60,18	62,30	58,27	ab Dresden	57,08	60,98	62,54	58,56
ab Chemnitz	57,44	61,18	63,48	59,27	ab Zwettl	58,08	61,98	63,72	59,56
ab Dresden	58,44	62,18	64,66	60,27	ab Chemnitz	59,08	62,98	64,90	60,56
ab Zwettl	59,44	63,18	65,84	61,27	ab Dresden	60,08	63,98	66,08	61,56
ab Chemnitz	60,44	64,18	67,02	62,27	ab Zwettl	61,08	64,98	67,26	62,56
ab Dresden	61,44	65,18	68,20	63,27	ab Chemnitz	62,08	65,98	68,44	63,56
ab Zwettl	62,44	66,18	69,38	64,27	ab Dresden	63,08	66,98	69,62	64,56
ab Chemnitz	63,44	67,18	70,56	65,27	ab Zwettl	64,08	67,98	70,80	65,56
ab Dresden	64,44	68,18	71,74	66,27	ab Chemnitz	65,08	68,98	71,98	66,56
ab Zwettl	65,44	69,18	72,92	67,27	ab Dresden	66,08	69,98	73,16	67,56
ab Chemnitz	66,44	70,18	74,10	68,27	ab Zwettl	67,08	70,98	74,34	68,56
ab Dresden	67,44	71,18	75,28	69,27	ab Chemnitz	68,08	71,98	75,52	69,56
ab Zwettl	68,44	72,18	76,46	70,27	ab Dresden	69,08	72,98	76,70	70,56
ab Chemnitz	69,44	73,18	77,64	71,27	ab Zwettl	70,08	73,98	77,88	71,56
ab Dresden	70,44	74,18	78,82	72,27	ab Chemnitz	71,08	74,98	79,06	72,56
ab Zwettl	71,44	75,18	80,00	73,27	ab Dresden	72,08	75,98	80,24	73,56
ab Chemnitz	72,44	76,18	81,18	74,27	ab Zwettl	73,08	76,98	81,42	74,56
ab Dresden	73,44	77,18	82,36	75,27	ab Chemnitz	74,08	77,98		

# Ausverkauf.

Wegen zu großem Lager, verkaufe von heute ab  
**Stoffe zu Anzügen, Hosen, Winterüberziehern, Savelocks u. Lodenjoppen**  
 zu jedem annehmbaren Preis.

**Reste zu einzelnen Hosen u. Jackets sehr billig.**

**Emil Illert, Schneidermstr., Aue.**

## Zum Jahrmart!

Surrah, der Franzl aus Tirol  
 Mit seinem Alpenbrot ist wieder da.  
 Das Beste, was auf Erden existiert.  
 Und jeden kranken Mann gleich kuriert,  
 Und was verschüchelt Krankheit, selbst den Tod,

Das ist mein weltberühmtes Alpenbrot.  
 Ich hab' es selbst erfunden u. benenn't.  
 Und denn bis heut noch keinen Konkurrent.  
 Drum ja den Einkauf nicht vergessen  
 Beim Franzl, denn er hat' das Beste.  
 Der Stand befindet sich am **Blauen Engel**  
 beim Grünwaarengeschäft.  
 Um vor vielen Nachahmungen geschützt  
 zu sein, bitte, genau auf meine Firma  
 zu achten:

**Franzl aus Tirol.**

Eine große Hängelampe mit  
 Flammenzug ist billig zu verkaufen in  
 Schneeberg, Widauerstraße 78.

Deutscher Immobilien-Anzeiger  
 München I.  
 12 Nummern = 2 Bk. Seite 20 Pf. —  
 Für Abonnenten 16 Pf. — Neueste  
 Nummer 20 Pf. Central-Organ  
 f. Immobilien- u. Hypotheken-  
 Verkehr.

## Die Fabrik für Möbel-Ausstattungen Rother & Kuntze

Chemnitz, Kronenstrasse 6, der Reichsbank gegenüber

liefert **Wohnungs-Einrichtungen**  
 von 300 bis 1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000  
 bis 10000 Mk.

Gutes Zimmer.	Salon in schwarz oder nussbaum.
1 Plüschgarnitur, 1 Sopha, 2 Fauteuils Mk. 210	1 Plüschgarnitur, 1 Sopha, 2 Fauteuils u. 4 Polsters. M. 410
1 nussb. Verjocow m. Säulen und Muschelauflatz 105	1 Prunkschrank mit ge- schweifter Füllang 108
1 nussb., ma. u. bl. Le'onisch 42	1 Säulentrumeau mit Cry- stallglas, Stufe u. Platte 115
1 nussb., matt u. blank Trumeau 80	1 achteckiger Salor. Isca 18
4 nussb., matt u. bl. Stühle 44	1 Damenschreibisch 76
Wohnzimmer.	Wohn- u. Speisezimmer in Nussbaum oder Eiche.
1 Divan mit Fantasiestoff u. Schlafleinrichtung Mk. 78	1 eleg. geschn. Buffet Mk. 265
1 nussb., matt u. bl. Buffet 165	1 Paneeisopha m. Kamer- taschen 225
1 nussb., matt u. bl. Ausziehtisch 65	1 Speisetisch für 16 Personen 75
1 nussbaum, matt u. blank Spiegel mit Spind 70	1 Servirtisch 25
6 Rohrlehnstühle mit Muschel 54	6 Rohrlehnstühle 75
Schlafzimmer.	Schlafzimmer.
2 Muschelbettstellen mit Federböden u. Keilk. Mk. 106	2 eleg. Bettstellen mit Muschelaufl. incl. Feder- böden u. Keilk. Mk. 200
1 Nachtschrank m. Marmor 14	1 Waschtollette mit Marmor 47
1 Waschtisch m. Marmor 30	2 Nachtschrank m. Marmor 48
1 Spiegel 12	2 Stühle 10
2 Stühle 10	1 Kleiderschr., echt Nuss- baum 78
1 Kleiderschrank, sthörig 40	Küche.
Küche.	1 gr. Küchenbuffet mit Butzen Mk. 60
1 gr. Küchenbuffet, altd. Mk. 48	1 Küchentisch m. hartem Blatt 18
1 Küchentisch m. hartem Blatt 16	1 Eimerschränken 19
2 Küch. nstühle 5	1 Küchenrahmen mit 2 Kasten 12
1 Küchenrahmen 4	2 Küchenstühle, altd. 12
Mk. 1200	1 zweitheil. Aufscheuer- tisch 45
Zur Ergänzung werden auch einzelne Stücke billig abgegeben.	Mk. 2000
Garantie für solide Arbeit und gute P. störung.	<b>Musterbücher gratis.</b>
<b>Constante Bedingungen.</b>	Versandt franco mit eigenem Geschirr bis in die Behausung.

**Größtes Etablissement Sachsens.  
 Sonntags geöffnet.**

## Flechten.

Von bekannenden Flechten in Haaren u. Bart, an denen ich seit längerer Zeit litt,  
 hat mich die **Waldschwamm-Flechte** in **Starus** gründlich geheilt. Vachonius de Breu-  
 lonx districto des Franchos — Montagne, d. 28. Aug. 1895. Jerome Böttermann.  
 Die Flechten der Unterseite beglaubigt (Emil Gmel, Bürgermeister). Ver-  
 sende nach allen Ländern! Preisprosa 20 Pf. Man adressiere: „An die Waldschwamm-  
 Flechte, Kirchstraße 405, Starus (Schweiz).“

Annaberg.

**Einzel-Verkauf**

selbstgefertigter

## Schuhwaaren

in Leder und Filz  
 für Herren, Damen und Kinder.

**E. A. Hermann,**

mechanische Schuhfabrik.

Schwarzenbergerstrasse 88.

Glauchau.

Wolkenstein.

Der Vortheil, den ich durch diesen Einzelverkauf dem verehrten Publikum  
 bringe, ist ein ganz wesentlicher, weil dadurch der nicht unbedeutende Nutzen des  
 Zwischenhandels wegfällt und der Consument seinen Bedarf direkt vom  
 Fabrikanten bezieht.

Jeder, auch der kleinste Versuch lohnt!

## J. Paul Liebe's Malz- DRESDEN Leichtes Malz- Extrakt

unter Aufsicht eingebampfter Auszug besten Gersten-Malzes,  
 zufolge lösenden Einflusses der Dampfen, Heiligkeit und wegen  
 seines hohen Nährwertes von den Herren Aerzten als Haus-  
 mittel vielfach empfohlen, wird dargeboten:

**rein konzentriert,** als dickflüssiges Extrakt. Dasselbe wird  
 pure genommen, oder dem Bier, kohlent.  
**Wasser, Milch etc.** zugelegt, ist dauernd haltbar und seines  
**Wohlgeschmacks** halber Kindern und Kranken sehr willkommen.  
 Flaschen 20 und 35 Pfg. Ferner als:

**Pulver,** bietet die gleichen Vorzüge wie das konz. Extrakt, von dem  
 es sich durch kräftigeren Wohlgeschmack auszeichnet. Flaschen  
 zu 20 und 70 Pfg.; soeben als:

**Röstmaltin, Schaum-Kugeln,** wirkt unter Wärmeent-  
 faltung und zerstört Schleimbildungen  
 mit Lebhaftigkeit; namentlich in Sängerkreisen sehr beliebt.  
 Flaschen zu 35 Pfg., 1.5 Liter-Patentfl. Mark 2,50.

**Liebe's Malzextrakt-Bonbons (echte), mit Zuder  
 kombiniertes Malz-  
 Extrakt.** Dieser lieblich munde Bonbon in Tropfenform erzeugt  
 keine Säure; trocken oder in Thee zu nehmen. (20, 25 und 40 Pf.)  
 Die als solid und zuverlässig bekannten Liebe'schen

Präparate, Fabrikate der Firma,  
**J. Paul Liebe in Dresden-Tetschen a./E.**

17 mal durch Medaillen und Ehren diplome ausge-  
 zeichnet, sind vorrätig:  
**in den Apotheken.**

2 Bände Humoristica 50 Pfg. versendet gegen Briefmarken.  
 mit ca. 200 Illustrationen für 1 Bk. J. F. Heyl's Verlag in Rahlitz a. S.

## Bett-Federn

in 4 Qualitäten.  
 Daunen vorzüglich  
 bei  
**Georg Freitag,**  
 Aue, Bahnhofstr.

## Plüss - Stauer - Kitt

ist das Beste zum Kleben zer-  
 brochener Gegenstände wie Glas,  
 Porzellan, Gips, Holz u. s. w.  
 Nur echt in Gläsern zu 30  
 Pfg. bei:

Aue: Erlor & Co. Drogerie.

## Danklagung.

An Herrn Dr. med. Volbeding,  
 homöopath. Arzt in Düsseldorf.  
 Mit größter Freude theile ich Ihnen  
 mit, daß meine Tochter Katharina, 5  
 Jahre alt, in Zeit von zwei Monaten,  
 in welcher Sie das Kind in Behand-  
 lung hatten, von der tödlichen Krank-  
 heit (Knochen-tuberculose) geheilt haben,  
 indem ich vorher schon verschiedene  
 Aerzte in Anspruch genommen hatte,  
 die dem Kinde nicht helfen konnten.  
 Ich spreche Ihnen daher meinen Dank  
 aus und können Sie es in Ihren At-  
 testen aufnehmen.

**Carl Heinrich,**  
 Neuenhaus, Neuenver Hofstr. Hausnum-  
 mer 189. Nr. W. Gladbach.

französischen Hospital entbehrte. Es ist seine Auslieferung eingeleitet worden.

**Ungetreuer Sachwalter.** In Combrond bei Clermont-Ferrand wurde der Notar Michel verhaftet, der 800 000 Frank ihm anvertrauter Gelder veruntreut haben soll.

**Die Cholera** hat sich in Rußland in diesem Jahre recht lange. Nach dem amtlichen Ausweis erkrankten in Petersburg an Cholera und unter choleraartigen Erscheinungen vom 20. bis 28. November 14 und starben 7 Personen, im Gouvernement Wolhynien vom 27. Oktober bis 2. November 489 bezw. 176 Personen, vom 3. bis 9. November 868 bezw. 160 Personen, im Kreis Werbitschew vom 27. Oktober bis 2. November 41 bezw. 16 Personen, vom 3. bis 9. November 77 bezw. 86 Personen.

**Revolte in einer Zigarrenfabrik.** In Petersburg bei der weltbekanntesten Zigarrenfabrik von Herrn Ba ist eine Revolte ausgebrochen. Frauen und Mädchen gerammelten, wegen angeblich ungerechtfertigter Lohnabzüge, sämtliche Fabrikmaschinen und vernichteten die gesamten Tabakvorräte. Der Polizei gelang es zunächst nicht, die Ruhe wieder herzustellen; erst mit herbeigeholten Feuerstrahlen war dies möglich.

**Heber eine Hinrichtung in Kamerun** wird geschrieben: Am 9. September wurden in Klein-Batanga zwei Schwarz. erschossen. Diese hatten dort des Nachts, während die Leute sich bei Tanz und Spiel ergötzen, ein Kind aus einer Hütte geraubt und im Busch erschlagen, um aus der Haut eine Medizin gegen Lepra zu bereiten. Die Mutter bemerzte die Mäurer und erkannte einen derselben. Sie rief schnell die Leute herbei, die denselben nachstellten, doch vergebens. Anderen Tages hielt sich der eine in den Plantagen auf, um jeden Verdacht abzulenken; er wurde aber von seinem Kameraden verraten. Die Untersuchung ergab die Schuld der beiden, die dann auch die That eingestanden. Sie wurden zum Tode verurteilt und vorläufig in das Gefängnis nach Kribi gebracht. Der katholische Prälat besuchte sie hierauf und folgte ihnen auf den Richtplatz.

**Gerihtshalle.**

**Berlin.** „Ob id mir für schuldig bekenne? Ne, denn erchtens kommt et anderch un zweetend als man denkt.“ Diese Antwort wurde dem Vorsitzenden des Schöffengerichts von dem Mannen B. zu teil, der sich in Gemeinshaft mit dem ebenfalls angeklagten Bäckermeister D. des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht haben sollte. — Vorl.: Das ist ja eine recht verständliche und klare Antwort. Angeklagter D. äußern Sie sich mal. — Angekl.: Wenn id, un mir hat cener jedrudt, geschrieben und mit Worten an die Ehre jeiffen un id jehe hin zu ihm, ob er mir damit nuen, wie soll id bei machen, ohne sein Votal zu bereien? — Vorl.: Das Votal war Ihnen aber doch verboten worden? — Angekl.: Wat id denn so'n Virit, wenn er fenne Jäfte hat? — Vorsitzender: Ja, mit dieser Frage haben wir uns hier nicht zu beschäftigen. Es wird schon das Recht sein, wir vernemen gleich den Zeugen, Schankwirt Müller.

Der Zeuge ist der Typus eines Berliner Subtilen. Auf einem kurzen, gedrungnen Körper hat ein runder Kopf mit einem runden Gesicht, das sich vorzüglich dazu eignet, um darauf das Nafteren zu lernen. Vorl.: Herr Zeuge, erzählen Sie mal kurz, wie Sie mit den beiden Angeklagten in Konflikt geraten sind. — Zeuge: Ja, sie haben beide längere Zeit bei mir verkehrt. Id habe sojar viele Male mit ihnen Stat gespielt. Aber merkwürdig, sie jwamnen immer. Da sagte mir mal mein zwölffähriger Junge, wat een heller Knop id, det die beiden sich bei Spiel immer Rechen machten, wat außspielte wer'n sollte. Id paite uff, un richtig. Der een hat so ganz unuffällig die Lippen spigen, als wenn er een Red seifen will, un dann spielet der andere rien aus. Mit die Spitze von die Karte so jejen die Rechte jaden, bedeietet rot ausspielen, un — — Vorl.: Nun genug, Sie merkten, daß Sie betrogen wurden. — Zeuge: Jawohl. Id uffsehen, die beiden ehlichen Secemänner die Karten in't Jesichte werfen, mein Geld von'n Tisch

streichen un ihnen det Votal verbleten, det war eine Dogenbills-Sache. — Angekl. B.: Nu hört aber doch verschiedenett uff! Det jeht ja leder Kreibe un Krotzen, wat der Mensch zusammenphantasiet. Warum erzählt er denn nicht, det wir freiwillig jingen, indem wir mit ihm nicht zu dhun haben wollen? — Vorl.: Zeuge, erzählen Sie weiter: — Zeuge: Det id richtig, det sie jingen un betritten, det sie mir bei Spiel besauert haben. Aber hernach kam det raus, det sie det doch in ander: Votale schon so jemaht haben. — Vorl.: Nun kommen Sie aber zu dem Hausfriedensbruch. — Zeuge: Also an den betreffenden Abend kommen sie beide wieder in in mein Votal un sind sehere uffgeregt un halten mir Papiere un Postkarten vor, un det möchte id jeschrieben haben un sie wollten mir wejen Zeichnung vor'n Staatsanwalt bringen un alle so'ne Schosen. Id lasse mir uff nicht in un sage bloß, det sie mein Votal verlassen sollten, un als sie nich jingen, hat mein zwölffähriger Junge einen Schußmann jeholt. Det hat sie denn rausgebracht. — Vorl.: Und das ist alles? Da sind Sie gleich hingelaufen un haben Strafantrag gestellt? Angeklagter B., was wollen Sie mit dem Papier da? — Angekl. B.: Det id een Blatt, wat sie aus'n Adresskalender jerrissen haben. Det id aus'n zweiten Teil, Seite 236, da id noch een freier Platz un da haben sie meinen Namen uffgeschrieben un mir det Blatt zugesichet. — Vorl.: Nun ja, was soll das denn bedeuten? — Angeklagter: Ja, sehen Sie, oben jeder den Strich steht 'Lumpen'. — Vorl.: Ach so, nun verheie ich. Sie meinen wohl nicht mit Unrecht, daß dies auf Sie gemünzt sein soll. Zeuge, sind Sie der Abend der dieses Papiers gewer'n? — Zeuge: Ne, aber et kann möglich sind, det et welche von meine Jäfte jewesen sind. — Vorl.: Angeklagter D., haben Sie auch so eine Zeichnung bekommen? — Angekl.: Jenau dieselbe. — Vorl.: denn doch noch diese Postkarte. Sehen Sie bitte mal an! — Vorl.: Das ist ja ein Vers! (Läch.) Und dazu eine ganz gewöhnliche Schimperei. Zeuge, haben Sie die Karte geschrieben? — Zeuge: Nicht in sämtliche Hände! Aber et kann sind, det einige von meine Jäfte davon wissen, denn et war bei det junge Kollobium die Ansicht vertreten, det Mogelet bei'n Stat nich strenge jenug bestraft werden kann. — Vorl.: Da war also die Verzeigung der Angeklagten über die ihnen gewordenen Zusenbung jedenfalls berechtigt. Haben Sie dieselben wiederholt angefordert, Ihr Votal zu verlassen? — Zeuge: Wündelich fünfmal. Aber wat hier der Angeklagte B. id, der holte cenen Viel un sein Notizbuch raus un sagte so recht wichtig, det er mein Adressbuch zu sehen verlanget, er wollte sich davon lecherfieren, ob det Blatt, wat ihm zugesichet worden wäre, aus mein Buch stammen dhäte. Un der andere blieb immer dabei, det er mir an die Handschrikt erkennen dhäte, un id sollte mal mit Kreibe een lateinischet H uff'n Tisch schreiben, denn möchte er Bekheeb. Id wollte natülich nich un konnte sie nich loswer'n. — Der Gerichtshof gewann nicht die Ueberzeugung, daß die Angeklagten die Aufforderung zum Verlassen des Votals ernst genommen hatten, und sprach dieselben deshalb frei.

**Hensburg.** Als großer Unfug ist von der hiesigen Strafkammer der Gebrauch des Wortes „Sonderjährling“ für das frühere Herogium „Schleissel erachtet und sind dementsprechend die Redakteure der Zeitung „Heimbahn“ in Apenrade verurteilt worden.

**Köln.** Im Rülheimer Kriminalprozeß erhielten zwei Angeklagte 3 und 2 Monat Gefängnis, drei erhielten eine, zwei und drei Wochen Gefängnis, zwei eine Woche Haft, drei erhielten 3 bis 5 Tage Haft, drei einen Beweis, 15 kamen frei.

**Straßburg.** Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde am 23. d. gegen den früheren Supernumerar und späteren Drogengehilfen Fritz wegen Vismarvorverfuches, begangen an seiner Schwester und deren Gatten, dem Delhändler Müller, verhandelt. Die Geschworenen verneinten sämtliche 16 Schuldfragen, worauf der Staatsanwalt Freisprechung beantragte. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staats-

anwalts und legte die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auf. Das Publikum bereicherte dem Freisprechenden lebhaftes Jubelungen.

**Ein alter Sozial-Staat.**

Unter der Überschrift: „Wie ein sozialistischer Staat vor 500 Jahren ausließ“, berichtet die Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz: Es ist schon seit langem bekannt, daß eine Reihe alter Volkstämme in gemessenhaftlichen Organisationen sich Staats- und Gesellschaftsformen geschaffen hatten, die man mit dem heutigen Wort als sozialistisch bezeichnen könnte. In einer Schrift von Dr. Oskar Mariens, „Die geschichtliche Grundlage und die Hauptzüge in den politischen und sozialen Zuständen des Inkarischen Tahuantinsuyu auf dem südamerikanischen Hochlande“ erhalten wir zum ersten Mal auf streng wissenschaftlicher Grundlage eine erschöpfende Schilderung eines Staatswesens amerikanischer Indianer vor fünfhundert Jahren, das als ein streng sozialistisches bezeichnet werden muß. Der Staat der Inka's, der teilweise eine Ausdehnung hatte, welche die des Deutschen Reiches wesentlich überstiegt, war ein Staat mit ausschließlichlicher Ackerbaukultur, mit völliger Aufhebung des Privateigentums an Grund und Boden. Von dem gesamten nutzbaren Lande war ein Drittel dem Volke zur Gewinnung des unmittelbaren Lebensunterhaltes zugewiesen, und zwar so, daß ein bestimmtes Maß guten Weizenlandes auf den Kopf kam, ein Drittel war für die Bedürfnisse des Inka's, der monatlichen Spitze des Staates, das letzte Drittel für die Bedürfnisse des Krius und der Regierung bestimmt. Wuch die Bevölkerung, so wurde bei der ersten besten Gelegenheit eine neue Provinz erobert und das Land weiter aufgeteilt. Das Saatgut wurde von der Regierung zugewiesen, die in Notjahren den völligen Unterhalt der Bevölkerung übernahm. Arbeitspflichtig für alle drei Drittel des Staatsgebietes waren alle Männer vom 25. bis 50. Lebensjahre mit ihren Frauen. Geld oder ein anderes Tauschmittel gab es nicht. Fast jeder mußte auch sein eigener Handwerker sein. Die Bewachung und polizeiliche Kontrolle der Bevölkerung ging bis ins einzelne. Eine Reize diente ein Staatsanghöriger nur auf königlichen Befehl machen. Die ganze Bevölkerung war fest an die Scholle gefesselt. Die Verhinderung der Freizügigkeit ging so weit, daß kein Staatsbewohner in eine andere Gemeinde hinüber heiraten durfte, weil dadurch die Verteilung des Landes gefährdet worden wäre. Die Indianer waren an eine bestimmte Kleiderordnung gebunden und mußten bei offenen Thüren ihre Mähleiten einnehmen, um den überwachenden Beamten einen freien Einblick in ihr häusliches Leben zu ermöglichen. Selbst Kinder wurden, wenn sie unartig waren, öffentlich und von Rechts wegen bestraft, zugleich aber auch der Vater. Zur Aufrechterhaltung einer derartig bis in die feinsten Einzelheiten des täglichen Lebens festgelegten staatslichen Ordnung war natürlich ein ungeheurer Beamtenapparat notwendig, der von der arbeitenden Bevölkerung mit ernährt werden mußte. Unter einem Volksteil von tausend Familien, die wieder in aufsteigenden Gruppen von zehn, fünfzig und hundert Familien eingegliedert waren, funktionierten nicht weniger als 113 stufenweise einander übergeordnete Beamte. Fortwährend durchzogen außerordentliche Kontrollbeamte das Reich und fanden überall zu strafen. Jede Verleumdung der Regierung und der Beamten wurde auf das strengste geahndet. Folter und Todesstrafe konnten nicht entbehrt werden. Nur so war es möglich, die staatssozialistische Organisation durchzuführen. Der einzelne galt nichts und mußte jeder selbständigen Willensäußerung entsagen lernen, die Reglementierung galt alles. — Viel anders würde es wahrscheinlich auch in dem Zukunftsstaat unserer Sozialdemokraten nicht aussehen. Jedenfalls aber zeigt uns das Wert von Mariens einmal, daß der Staatssozialismus nichts neues und kein Fortschritt ist, daß er sich vielmehr auf einer ganz primitiven Kulturstufe, die noch kein Eisen, keine feineren Werkzeuge, kein Nähen und keine Maschine kannte, ausgebildet vorfindet, zum anderen, daß zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung in einem solchen Staate — dieser selbst beach bei dem ersten

Kipfall der spanischen Conquistadoren zusammen — ein solches Maß von Opfern an Selbständigkeit und Menschenwürde gebietet, wie es wohl ein südamerikanischer Indianer, nicht aber der moderne Mensch jemals bringen könnte.

**Gemeinnütziges.**

**Reicheres Leben der Kale.** Man thut die Kale in einen Eimer Wasser und giebt dann etwas Essig und Kochsalz hinein, worauf man den Eimer schnell zudeckt. Die Kale schleichen noch ein paar Mal blitzschnell durch das Wasser und sind in weniger als einer halben Minute alle tot. Läßt man sie dann noch ein Weilchen in einer Mischung von Kochsalz und Essig liegen, dann wird die Haut gelegentlich und nach der Zubereitung wird man die Kale viel wohl-schmeckender und auch fetter finden als beim Verfahren der alten Methode. Beim Verbrauch kann man die Haut ja entfernen, wenn man sie nicht liebt. Jedenfalls ist es nicht nötig, die Kale auf die bisherige grausame Weise bei lebendigem Leibe abzuhäuten.

**Die Verdaulichkeit der Kartoffel** ist je nach der Art ihrer Zubereitung sehr verschieden. Gefotten, mit Salz oder Butter, als Salat mit Essig und Del oder geröstet genossen, werden 9,4 Prozent der Trodensubstanz oder 82,2 Prozent ihres Stickstoffgehaltes unverdaut aus dem Körper ausgeschieden, während von zu Brel gekochten Kartoffeln nur 5,6 Prozent der Troden-substanz und 19,5 Prozent des Stickstoffs im Darmkanal nicht ausgenutzt werden. Die Kartoffeln sind demnach zu Brel oder Rus ver-daut, ein Umstand, der besonders für Personen mit schwachem Magen von großer Wichtigkeit ist.

**Sunters Alerlei.**

**„Vorsicht“ auf Paketen.** „Eigenhändig“, auf Briefen. Die Vermerke werden von Publikum vielfach benutzt, obgleich sie — unrichtig angewandt — nach den postalischen Bestimmungen ohne die erstrebte Wirkung sind. Ein Fachmann schreibt, daß der Vermerk „Vorsicht“ auf gewöhnlichen Paketen wirkungslos ist, da damit bezeichneter gewöhnliche Pakete durchaus keine besondere vorzügliche Behandlung erfahren. Will man ein Paket vorzugsweise behandeln lassen, so geschieht dieses, wenn die Aufschrift unter „Versandgen“ (Gebühr bis zu 600 Bl. 10 Blg.) erfolgt. Solche Pakete werden von einer zur anderen Stelle gefordert von dem großen Kaufen der gewöhnlichen Pakete, einzeln übergeben und getrennt von diesen aufbewahrt. — Der Vermerk „Eigenhändig“ auf gewöhnlichen Briefen hat selten die vom Absender gewünschte Wirkung. Will man die Abgabe eines Briefes an den Empfänger persönlich sicher stellen, so sendet man den Brief unter „Einschreiben. Eigenhändig“ ab. In solchen Fälle darf die Auslieferung nur an den Empfänger in eigener Person geschehen.

**Kürzlich wurde Pfarrer Rnepps** Geburtstag in Mörischdorf gefeiert. Alle Damen wollten von ihm ein Andenken erhalten. Niemand sah er sich um. „Ach habe ja nichts, was ich euch geben könnte“, meinte er dann. Als aber die Bitten sich erneuerten, ließ er humoristisches Pöckeln über sein Anlieh und er sagte, indem er seine Tabakdose hervorjog und diese hinunter-reichte: „So möge sich denn jede Dame eine Brice aus meiner Tabakdose als Andenken nehmen.“ Die Damen stecden ohne Bräuberie die Fingerringe in die Dose und an die Mädchen, dann gab's im Choruz ein Riefen, ein Riefen und abermals ein Riefen, worauf Pfarrer Rnepps mit schalkhaft-eruster Miene sagte: „Weil die Damen in alles ihre Nasen stecken müssen.“

**Ein Schriftsteller in Boston** nennt die Gewohnheit der jungen Mädchen, sich unter einander küssen, eine schredliche Verflechterung des rohen Materials.

**Zuvorkommend.** „Wenn ich um zehn Uhr nicht zu Hause bin, liebe Frau, brauchst du nicht mehr auf mich zu warten!“ — „Hält mir auch gar nicht ein!... Wenn du um neun Uhr nicht da bist, hol' ich dich!“

**Katt**

en Ber- die Gas, f. p. 50 gerle. biding, eisdorf. ch Ihnen rina, 6 onaten, ehanda- it haben, chiebene nen hatte, nten. den Dant Ihren At- ousnum- bag.

viel davon zu verstehen! Ich liebe alles, was schön ist, ob es nun gemalt ist oder gezeugen wird, ob es ein Gedicht oder eine Oper heißt, oder ein Bild. — Ist verheie freilich von allem noch sehr wenig; aber das schadet nichts, ich habe zur Bezeichnung ja Mama.“

Baron Rudolf hatte nur geklopft, weil er sich verpöschelt fühlte, seine Dame zu unterhalten. Seine Gedanken waren mit etwas ganz anderem beschäftigt gewesen, und er fand es eigentlich unbecomend, daß sie nicht bloß mit Ja und Nein antwortete. Jetzt sah er aufmerksam in das junge, leicht bewegliche Gesicht.

„Haben Sie denn schon wirklich Schönes gesehen?“

„O ja, wir waren den Winter in Rom und Florenz, und Mama hat mir alles gezeigt und erklärt.“ — sie seufzte tief auf, — „es war wundervoll.“

Rudolf wurde durch das Wort „Mama“ aus diesem Bunde eigentümlich herab. Er blickte zur Gräfin hinüber. Da stand sie mit ihrem ruhigen Bächeln und ihrer vornehmen, grazilösen Haltung und sprach mit Holten.

Die Erscheinung dieser Frau ist von seltener Harmonie, dachte er; ich gähne es Holten, wenn er glänzlich unbequem, daß sie nicht bloß mit Ja und Nein antwortete. Jetzt sah er aufmerksam in das junge, leicht bewegliche Gesicht.

Mama scheint mich ganz zu vergessen, dachte sie, und dieser Herr von Holten scheint sich gar nicht mehr zu erinnern, daß er mich auch schon kennt, und daß wir sogar vor einem Jahre, als

wir ihn auf der Durchreise in Dresden traf, ein Bielliebchen zusammen gegessen haben! Er hat sich inzwischen einen Vollbart wachsen lassen, das steht ihm gut, sehr gut sogar.“

„Ja, das glaube ich wohl, daß das wunder-schön war!“ bemerkte der Baron, an Abas letzte Worte anknüpfend, un nur irgend etwas zu sagen, und sie antwortete genau eben so zerkert, wie er:

„Ja, freilich, wunderschön.“

„Aber wo ist denn Aba?“ fragte die Gräfin jetzt und kam eilig auf die beiden zu. Mit einer lebhaften Bewegung legte sie ihren Arm in den des jungen Mädchens, und die Wanderung durch die Säle wurde nun gemeinschaftlich gemacht. Holten blieb an der Seite der Gräfin.

„Erinnern Sie sich unseres Ganges durch die Dreßdener Galerie?“ fragte er. „Es muß gerade vor einem Jahre gewesen sein.“

„Ja, nächsten Sonntag wird es ein Jahr,“ erklärte Aba bestimmt.

„Er sah erstaunt und betroffen zu ihr hinüber. „Sie wissen das Datum?“

„Aus ihrem Tagebuche,“ bemerkte die Gräfin. „Nein, auch so, Mama. Ich habe mich näm-lich damals so über Sie geizert, Herr von Holten, weil Sie durchaus verlangten, daß ich eine halbe Stunde vor der Sitinischen Madonna still sitzen sollte, — und ich war noch so dumm und die Madonna langweilte mich so! O, ich weiß alles noch ganz genau. Nachmittags fuhren wir auf der Elbe nach Meitzchen und Sie brachten uns so schöne Rosen, nicht wahr, Mama?“

„Ja, es waren recht hübsche Tage damals

in Dresden; es that mir nur leid, daß Sie, der Sie so große Lust hatten, weiter zu liegen, gleich wieder an die Arbeit zurückkehren mußten. Ich hätte Ihnen längere Ferien gegadnt, obgleich Ihre Verlesung nach Berlin auch sehr vorteilhaft für Sie war.“

„Aber Herr von Holten hatte doch Urlaub und nicht Ferien, wie ein Gymnasialist,“ rief Aba, und Holten, der sich ohnehin über den mütterlichen Ton, den die Gräfin ihm gegenüber anschlug, ärgerte, der es aber ganz überflüssig fand, daß Aba diesen Ton noch besonders bemerkte, erwiderte etwas gerizt:

„Ferien bedeuten Feiertage; Ihre Mama hat recht.“

Aba jog die Mundwinkel schmolend herab und ließ unwillkürlich den Arm der Gräfin los, indem sie sich an den Baron wandte und auf ein Bild wies.

„Da, sehen Sie, da ist wieder eine Dame in Weiß, — und der Maler hat ihr auch wieder einen weichen Hinterrund gegeben, ganz wie Guffow. Sonderbar, nicht?“

„Wiß Katharina Grant, von Hertomer,“ las der Baron im Katalog nach und fand dann einige Augenblicke stumm vor dem Bilde.

„Ein entzückendes Gesicht,“ und wundervoll gemalt,“ sagte er langsam.

Aba stand neben ihm, aber ihr Blick flog zurück zu der Mama und Holten. Da standen sie wieder fest, und Holten war ganz versteinert in sein Gespräch mit der Gräfin.

Eine schätliche Rote flog über Abas Gesicht. Sie warf einen schnellen Blick auf das Bild und sagte schlecht geklaut:

„Ich mag die langen gelben Leberhandschuhe der Dame nicht!“

Der Baron lächelte. „Sie lieben das Schöne, Fräulein Aba, und übersehen dieses läge Gesicht, um die Handschuhe zu tabeln, deren Farbendünung mir übrigens zu dem vielen Weiß der Umgebung ganz gut gefällt.“

„Aba biß sich auf die Lippen: nun fing der Baron auch noch an, zu hofmeistern, — Das war wirklich unerträglich.“

„Mama soll einsehen,“ sagte sie kurz und froh, einen Barmann zu haben, ihre Pflege-mutter herbeizurufen. Diese schloß sich der Ansicht des Barons an und erklärte dann, für heute genug Bilder gesehen zu haben und einen Gang durch den Ausstellungspark machen zu wollen.

Aba war schweigend, während sie über die sauberen Riesswege schritten. Erst der Anblick der römischen Ostria riß sie aus ihrem Traum.

„Ja, so, gerade so sehen sie aus, diese sonderbaren, wunderhübschen, lieben Rester, — o, Herr von Holten, Sie hätten dabei sein sollen, wie wir den vorletzten Abend in solch einer Ostria einkehrten!“ Sie wandte sich unwillkürlich wieder an Holten, und diesmal spann sie ihn in ihr Gepolde so ein, daß er es ganz vergaß, daß Aba ja „das Kind“ war, das er grundsätzlich nicht beachtet. Ja, er empfand es sogar angenehm, jetzt einmal nicht mit mütterlichem Wohlwollen beunruhigt zu werden, und die beiden umschritten noch frohlich plaudernd die Ostria, während der Baron und die Gräfin schon auf den Stufen des Zeustempels standen.

(Fortsetzung folgt.)

# Der alljährige Weihnachts-Ausverkauf

in allen Abtheilungen meines umfangreichen

**Geschäftes**

für Damenmoden und Ausstattungen, wird **Montag**, den 25. dss. eröffnet.

Um den geehrten Bewohnern von Aue und Umgegend dieselben Vortheile zu bieten, als jede Großstadt, gewähre ich während der Weihnachtszeit

**an der Casse 10 % Rabatt.**

Große Waarenposten sind zum billigen Verkauf gestellt, als:

**Kleiderstoffe, Seiden-, Leinen- u. Baumwollwaaren**

jeder Art, auch Schürzen, fertige Hemden, Unterhosen, Jacken, Röcke, Garn, Sandtuch, Tischwäsche, Taschentücher, Tischdecken, Schulterkragen, Strümpfe, Bettzeuge etc. etc.

Bis Weihnachten ist mein Geschäft **Sonntags von 11 bis 8 Uhr Abends** geöffnet.

**Georg Freitag, Aue**

Bahnhofstraße 15.

**Arthur Arnold, Aue i. S.**

Ecke Markt u. Schwarzenbergerstr.

**Putz- und Modewaaren-Specialgeschäft**

Empfehl. Saisonneuheiten in

**Damen- u. Kinderhüten,  
Kopfhüllen,**

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Artikel.

**Solide Preise. Reelle Bedienung.**

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Schneidereien in Posamenten und Schneiderbedarfsartikeln.

**Leonhardt's Gasthaus, Aue.**

Heute zum Jahrmarkt starkbesetzt

**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einlade

Otto Leonhardt.

**Erker-Wohnung.**

Stube mit Schlafstube ist fortgesetzt für 100 Mk. sofort oder Neujahr zu vermieten.

H. Alert, Schnittwaarengeschäft.

**Hahn's Weinschank, Schneeberger-Strasse.**

Zum Jahrmarkt, Donnerstag u. Freitag

**Ausschank**

von echt österreichisch-ungarischen Weinen in Flaschen u. Schoppen,

zu ermäßigten Preisen

verbunden mit musikalischer Unterhaltung

Flotte Bedienung in National-Kostümen.

Auch steht ich mit einer Auswahl ungarischer National Speisen gern zur Verfügung.

Es bittet um zahlreichen Zuspruch

**Johann Hahn.**

Zum Jahrmarkt in Aue  
**Ausschank von echt österreichisch-ungar. Weinen.**

Um gütigen Zuspruch bittet

**Johann Korb, Markt 29.**

**Zwei Klempnergejellen**

und einen Lehrling für aushaltende Beschäftigung sucht

**Ernst Aug. Auerwald, Klempnerstr. in Grünhain.**

**Aue. B. HERZFELD. Aue.**

**Aeltestes Special-Geschäft**

für Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe.

Große neue Sendungen in:

**Herren-, Damen- und Kinder-Confection**

sind zum **Auer Jahrmarkt** wieder eingetroffen.

Hochachtungsvoll

**Aue. B. HERZFELD Aue.**

**Markt u. Schwarzenberger-Str. Ecke.**

Tüchtige

**Stempelschlosser**

in Schnitten u. Stenzen durchaus erfahren, sofort gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an

**Fischer & Co.**

Washinenfabrik.

Düsseldorf - Oberbill.

**Garcon-Logis**

an 1-2 Herren oder Fräulein, sowie eine schöne Erker-Wohnung an ruhige Familie zu vermieten.

Zu erfahren in der Expd. dieses Blattes zu Aue.

